

Learntec 2011

Eröffnungsrede

Hans-Joachim Otto MdB

Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und Technologie

anlässlich

der Learntec 2011

am 01. Februar 2011

um 09:40 Uhr

Messe Karlsruhe

Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist: Beginn der Rede!

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Fenrich,

sehr geehrte Frau Wirtz,

sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, heute die Eröffnungsrede anlässlich der Learntec 2011 in Karlsruhe zu halten.

Wenige Orte bieten sich für diese Messe so gut an wie Karlsruhe.

Hier versammeln sich die Entwickler, Vordenker und Anbieter des digitalen Lernens und Wissensmanagements.

Schon vor drei Jahren konnte ich mich anlässlich einer Sitzung der FDP-Kommission für Internet und Medien in Karlsruhe über die Innovationskraft und die hervorragende und moderne Wissens- und Lern-Infrastruktur dieser Stadt überzeugen. Der Besuch im Zentrum für Kunst- und Medientechnologie und die Anfänge des erfolgreichen und innovativen Projekts "Karlsruhe Institut of Technology" haben mich schon damals sehr beeindruckt.

Die Learntec ist ein weiterer langjährig bewährter Baustein in diesem innovativen Umfeld.

Sie liefert - nunmehr zum 19. Mal - jedes Jahr immer wieder wichtige Impulse für Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft.

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind positiv:

2010 betrug das Wachstum 3,6 Prozent.

40,5 Millionen Menschen sind erwerbstätig.

Erfreulich ist auch die Leistungssteigerung der deutschen E-Learning-Unternehmen.

Sie erwirtschafteten 2009 einen Branchenumsatz von rd. 346 Mio. € und somit gut fünf Prozent mehr als in 2008.

Aber es gibt auch Herausforderungen.

Zunehmend schwieriger wird die Suche nach qualifizierten Mitarbeitern.

In den Betrieben fehlen schon jetzt etwa 400.000 Fachkräfte.

Allein in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Berufen sind es aktuell 98.000.

Bei den IT-Fachkräften fehlen 28.000.

Politik und Wirtschaft sind jetzt gefordert. Bundeswirtschaftsminister Rainer Brüderle hat im vergangenen Sommer eine breite Fachkräfte-Initiative gestartet.

Wir kümmern uns zum Beispiel verstärkt um Jugendliche, die bisher kaum für Ausbildungen zu gewinnen waren.

Ende Oktober 2010 haben das Politik und Wirtschaft gemeinsam im neuen Ausbildungspakt beschlossen.

Und auch die Erfahrung und das Können der älteren Arbeitnehmer müssen wir noch besser nutzen.

In der Wirtschaft hat in den letzten Jahren bereits ein Umdenken stattgefunden.

So arbeiten jetzt doppelt so viele Menschen zwischen 60 und 64 wie vor zehn Jahren.

Hier appelliere ich auch an Sie: Gehen Sie diesen Weg weiter.

Allerdings müssen wir auch in andere Richtungen schauen.

Viele Menschen hierzulande haben ihre beruflichen Kompetenzen in Russland, Indien oder Bosnien erworben.

Insgesamt verfügen 6 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund über einen beruflichen Abschluss aus ihrem Heimatland.

Hierzulande wird ihre Qualifikation aber häufig nicht anerkannt. Das werden wir ändern. Wir bereiten die gesetzlichen Grundlagen für ein Verfahren zur Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse vor.

Neben der optimalen Ausschöpfung inländischer Potenziale sollten wir auf kluge Zuwanderung setzen.

Dazu müssen wir uns im internationalen Wettbewerb um diese Fachkräfte besser positionieren.

Wir müssen die besten Köpfe gewinnen und die Zuwanderung intelligent steuern, um unser Wirtschaftswachstum nicht zu begrenzen.

Meine Damen und Herren,

lassen Sie mich Ihnen nun einen kurzen Überblick über die Aktionsfelder des BMWi geben, mit denen die Potenziale elektronischer Medien im IKT-Bereich gefördert werden sollen.

Wir wissen alle:
ohne IKT geht nichts mehr.

Bereits heute besteht ein Oberklassewagen aus bis zu 40 Prozent computergesteuerten Komponenten - vom Bremsassistenten bis zur Einparkhilfe.

In der neuen IKT-Strategie der Bundesregierung "Deutschland Digital 2015" haben wir Ziele und Maßnahmen für die IKT-Politik zusammengefasst.

Wir wollen unsere Wirtschaft weiter vernetzen und so u.a. 30.000 neue Arbeitsplätze im IKT-Sektor und in den IKT-Anwenderbranchen bis zum Jahr 2015 schaffen.

Wir werden Forschung und Entwicklung neuer Technologien wie das Internet der Dinge und Dienste, Cloud Computing oder 3D-Technologien sowie IKT für Elektromobilität in Deutschland weiter vorantreiben.

Cloud Computing beschreibt ein neues Paradigma, nach dem Ressourcen der Informationstechnik wie Rechenleistung, Speicher, Applikationen und Daten dynamisch über das Internet bereitgestellt, verwaltet und abgerechnet werden.

Sie werden nicht mehr vom Anwender selbst betrieben oder bereitgestellt, sondern von einem oder mehreren Anbietern als Dienst gemietet.

Der Wechsel zu diesem Paradigma ermöglicht eine stärkere Industrialisierung der Informationstechnik.

Die Entwicklung geht damit weg von einschränkenden IT-Infrastrukturen der Unternehmen und Konsumenten hin zur dynamischen Nutzung von IT-Ressourcen "aus der (metaphorischen) Wolke".

Für die Anbieter von Cloud Computing, die IKT-Unternehmen, ergeben sich Chancen durch neue Geschäftsmodelle und eine bessere Auslastung ihrer IKT-Kapazitäten sowie Skalenvorteile.

Für die Anwender bietet Cloud Computing moderne IKT Ressourcen, die stets auf dem aktuellen Stand sind sowie eine höhere Flexibilität ermöglichen. Unternehmen können sich dadurch besser auf ihr Kerngeschäft konzentrieren.

Damit ist Cloud Computing interessant für Unternehmen aller Branchen, aber auch für den öffentlichen Sektor.

Mit dem **Cloud Computing-Aktionsprogramm** wurde unter Leitung des BMWi und mit den Partnern BITKOM, CIOcolloquium und der Fraunhofer Allianz ein offenes Netzwerk geschaffen.

Dies versteht sich als Lokomotive für einen vielfältigen, innovativen und international wettbewerbsfähigen Cloud Computing-Standort.

Ein wesentliches Ziel des Aktionsprogramms Cloud Computing ist es, traditionelle Standortstärken deutscher IT-Anbieter für die Entwicklung von Cloud Computing zu nutzen.

Diese umfassen vor allem Zuverlässigkeit, Qualität, Sicherheit und Datenschutzkonformität sowie Dichte der Forschungseinrichtungen.

Bereits Anfang September hat das BMWi den neuen Technologiewettbewerb "Trusted Cloud" gestartet.

Ziel ist es, gerade unsere besondere deutsche Sensibilität mit Blick auf Sicherheit und Datenschutz als Standort- und Alleinstellungsmerkmal zur Entwicklung von auch international attraktiven Cloud Angeboten zu nutzen.

Im Rahmen dieses Wettbewerbs werden in den nächsten drei Jahren innovative Pilotprojekte im Bereich Cloud Computing mit bis zu 30 Mio. Euro gefördert.

Durch die Eigenbeteiligung der Unternehmen werden weitere Mittel in mindestens gleicher Höhe mobilisiert.

Und nach einer ersten Auswertung wurden bis zum Abgabedatum (14.01.2011) 116 Projektskizzen eingereicht.

Das ist eine überwältigende Resonanz!

Meine Damen und Herren,

vielfach entsteht neues Wissen gerade auch bei der Entstehung neuer Technologien.

Auf der anderen Seite muss unser Wissen eben auch an diese neuen Technologien angepasst werden.

Herkömmliche Konzepte der Wissensvermittlung sind hier allein unzureichend.

Deutlich wird dieses zum Beispiel an den neuen Konzepten der Elektro-Mobilität.

Diese bieten große Wachstumsperspektiven, generieren zugleich aber einen hohen Qualifizierungsbedarf.

Von der Batterie über die Antriebstechnik bis zur Kommunikationstechnik im Auto - das benötigte Wissen wird so schnell und umfassend notwendig sein, dass es nur mit Methoden des Lernens und der Kollaboration via Internet gedeckt werden kann.

Das bestehende, professionelle System der Aus- und Weiterbildung im Handwerk wird daher im Projekt "Mediengestützte Lern- und Kollaborationsdienste für Elektromobilität" (MEMO) um Cloud-Technologien in Verbindung mit Web 2.0 orientierten Diensten ergänzt.

Das MEMO-Konzept ist dabei offen angelegt, d.h. die Dienste lassen sich in die Angebote der Bildungsanbieter und Kammern einbinden, so dass die Nutzer auf die ihnen vertrauten Anlaufstellen zurückgreifen können.

Mitarbeiter unseres Projektträgers DLR und Projektbeteiligte werden das MEMO-Projekt in einer Präsentation auf der diesjährigen LEARNTEC vorstellen.

Seien Sie herzlich dazu eingeladen.

Für das BMWi spielt über Internet gestütztes Lernen auch noch aus einem anderen Grund eine wichtige Rolle.

Qualifikationssicherung als Investition in Menschen und damit in eine erfolgreiche betriebliche Zukunft wird als ein Schwerpunkt nachhaltiger Wirtschaftspolitik definiert.

Lebenslanges Lernen ist eine wichtige Voraussetzung, damit

- Menschen länger für sich und die Gesellschaft erfolgreich aktiv bleiben können sowie
- eine gelungene Integration in den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft stattfinden kann.

Technologiewechsel, neue Produktionsmethoden, neue Softwareprogramme folgen in immer kürzeren Zeiträumen aufeinander.

Um wettbewerbsfähig zu bleiben und damit die Existenz des Unternehmens mit seinen Arbeitsplätzen zu sichern, müssen sich Arbeitgeber und Belegschaft gleichermaßen daran anpassen.

Mitarbeiter/innen müssen dauerhaft flexibel sein und bleiben, sich kurzfristig auf neue Anforderungen einstellen und sich permanent neues Wissen aneignen.

Nur so bleiben sie für ihren Arbeitgeber und für den Arbeitsmarkt beschäftigungsfähig.

Lebenslanges Lernen muss daher Bestandteil der Unternehmenskultur und einer altersgerechten Personalpolitik sein.

Seiner großen Bedeutung wegen wird der Bereich der Weiterbildung in Deutschland als vierte Säule des Bildungssystems bezeichnet.

Das Bildungssystem muss auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes flexibel reagieren.

Nur durch eine kontinuierliche und gezielte Weiterbildung von Beschäftigten und Arbeitssuchenden kann die Wettbewerbsfähigkeit gesichert werden.

An Bildungsangebote werden daher heute besondere Anforderungen gestellt.

Erst im Zusammenhang mit der Debatte um das lebenslange Lernen haben auch informelles und non-formales Lernen in die bildungspolitische Diskussion in Deutschland Eingang gefunden.

Digitale Medien bieten dafür enorme Potentiale.

Die Aneignung dynamischen Wissens wird durch Nutzung digitaler Medien und Web 2.0 Applikationen unabhängig von Zeit und Ort möglich.

Gerade die Unabhängigkeit von Zeit und Ort spielt beim Lernen eine immer wichtigere Rolle.

In diesem Zusammenhang unterstützen mediengestützte Lern- und Informationssysteme selbstgesteuertes und bedarfsabhängiges Lernen.

In Zukunft muss das computer- und netzgestützte Lernen, das durch die Fortschritte in der Technik und durch ihre Ausbreitung immer größere Freiheitsgrade gewinnt, weiterentwickelt werden.

Aufgrund dieser Modernisierung der beruflichen Bildung kann unser Bildungssystem auch weiterhin flexibel auf die Anforderungen des Arbeitsmarkts reagieren.

Darüber hinaus können mediengestützte Qualifizierungsangebote auch Berufsausbildung und Weiterbildung gerade in strukturschwachen Regionen unterstützen.

Damit möchte ich meine Ausführungen schließen und allen Akteuren meinen Dank für ihren Einsatz aussprechen.

Uns allen wünsche ich viel Erfolg bei der Umsetzung der gewonnenen Erkenntnisse und danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.